EHRENAMTLICH.
FÜR DICH.
FÜR MÜNSTER.

ASB Arbeiter-Samariter-Bund · Deutsches Rotes Kreuz · JOHANNITER · Malteser

Jahresbilanz 2020
der Hilfsorganisationen in Münster

Inhalt

4 Vorwort
6 Das Jahr 2020 in Zahlen
8 Katastrophenschutz in Corona-Zeiten
11 Kommentar: In Münster wird gerettet. Teil 4 eines erfolgreichen Weges
14 Erste Hilfe-Ausbildung
16 Mauritz Großevakuierung
18 Betreuungseinsatz: Leck an einer Gasleitung
20 Wie die Pandemie das Ehrenamt verändert
24 2020 im Überblick
27 Kontakt

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
ASB Regionalverband Münsterland e.V. (Dirk Winter),
DRK-Kreisverband Münster e.V. (Hannelore Böhnke-Bruns),
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regionalverband Münsterland/Soest (Markus Haubrich),
Malteser Hilfsdienst e.V., Stadtverband Münster (Tobias Jainta)
Redaktion: Nina Heckmann, Tim Hölschermann, Christopher Hunold, Maren Kuiter, Sebastian Thiemann
Fotos: Karsten Beckmann, Jan Eggelsmann, Roman Ehring, Nina Heckmann, Tim Hölschermann, Maren Kuiter, Michael Maas, Thomas Nölle, Rainer Stephan, Valeriya Topp, Andreas Völker, Fabian Winter, DRK-Blutspendedienst West und Stadt Münster
Auflage: 1.000
Stand: März 2021

Dirk Winter

Hannelore Böhnke-Bruns

Markus Haubrich

Kai Flottmann

Liebe Münsteraner*innen,

Corona ist das alles dominierende Thema des Jahres 2020. Die Pandemie hat das Leben der Menschen bestimmt und das gesellschaftliche Leben in zwei harten Lockdowns im Frühjahr und zum Jahresende komplett heruntergefahren. Das Virus hat auch in Münster viele Menschen getroffen – ob durch eine Infektion oder durch wirtschaftliche Folgen. Doch das Coronavirus hat auch gezeigt, dass Münsters Hilfsorganisationen in Krisenzeiten zusammenstehen und die Bürger*innen sich jederzeit auf die Hilfe der Hilfsorganisationen verlassen können.

Wir, der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und der Malteser Hilfsdienst (MHD), freuen uns diese Jahresbilanz präsentieren zu können. Wir blicken gemeinsam auf das zurückliegende Jahr 2020 und die Ereignisse, die im neuen Jahr auf uns warten.

Wer hätte am Jahresbeginn 2020 mit dieser Entwicklung gerechnet? Münsters Karneval wurde ausgelassen gefeiert. Kurz darauf wurde das gesellschaftliche Leben durch den ersten und noch nie dagewesenen Lockdown komplett heruntergefahren. In den nächsten Monaten fallen Großveranstaltungen wie der Münster-Marathon, der Münsterland-Giro oder die Festivals am Haverkamp aus. Die somit ausgefallenen Sanitätsdienste bedeuten auch einen immensen Rückgang der ehrenamtlichen Einsatzstunden. Doch auch die Erste Hilfe-Ausbildung war und ist betroffen. Welche Konzepte die Hilfsorganisationen auf die Beine gestellt haben, damit Kurse auch unter Corona-Bedingungen stattfinden können, erfahren Sie auf Seite 14/15.

Unter besonderen Corona-Bedingungen startete auch am 1. April 2020 ein Meilenstein in der Geschichte der Hilfsorganisationen. Seitdem besetzen sie jeden Tag hauptamtlich zwei Rettungswagen. Damit wurden Münsters Hilfsorganisationen erstmals in den Regelrettungsdienst der Stadt eingebunden. Darauf haben die Hilfsorganisationen über Jahrzehnte hingearbeitet. Auf Seite 10–13 beleuchten wir die Entwicklung, auch unter dem Gesichtspunkt vom damit verbundenen Ende der „Wache 8“.

Auch wenn das Virus das vergangene Jahr geprägt hat – 2020 fand außerdem die größte Evakuierung der Stadtgeschichte statt. 16.000 Menschen mussten ihre Wohnungen bei der Evakuierung des Mauritz-Viertels verlassen. Notunterkünfte standen zur Verfügung und rund 1000 Einsatzkräfte waren ab dem frühen Sonntagmorgen im Einsatz. Mehrere Senioreneinrichtungen und das St. Franziskus-Hospital waren ebenfalls betroffen. Auf Seite 16/17 berichten freiwillige Helfer*innen von ihren Erfahrungen während des Einsatzes.

Gemeinsam tragen wir weiterhin dazu bei, dass die Münsteraner Bürger*innen sicher leben können und auch im Notfall gut versorgt sind.

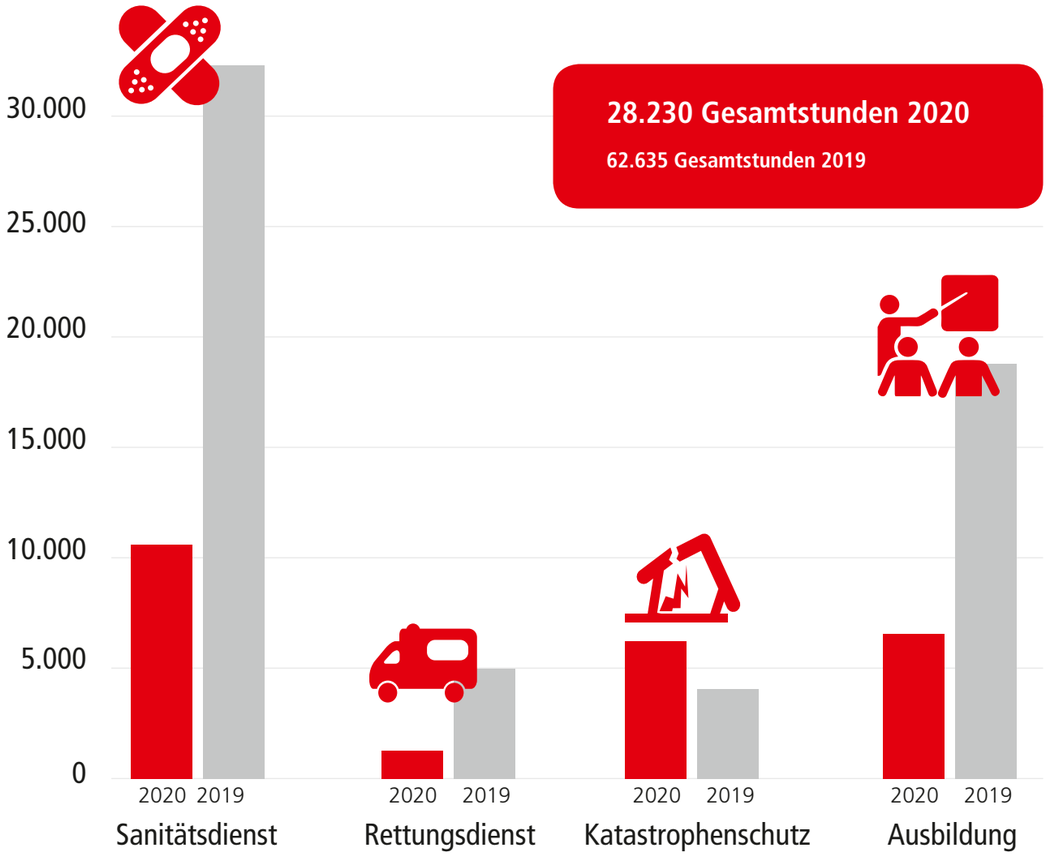
Dirk Winter,
Geschäftsführer
ASB Regionalverband Münsterland e. V.

Hannelore Böhnke-Bruns,
Vorständin
DRK-Kreisverband Münster e. V.

Markus Haubrich,
Regionalvorstand Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Münsterland/Soest

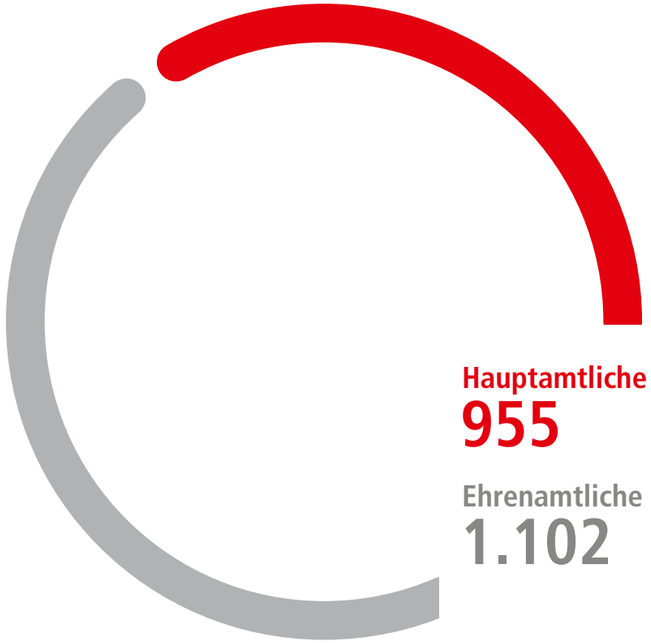
Kai Flottmann,
Geschäftsführer
Malteser Hilfsdienst e. V.
Stadtverband Münster

Zahlen, Daten, Fakten



28.230 ehrenamtliche Stunden leisteten die Helfer*innen vom ASB, DRK, den Johannitern und Maltesern im Jahr 2020. Hierzu zählen die Bereiche Katastrophenschutz, Sanitätsdienst und Rettungsdienst sowie die dazugehörigen Aus- und Fortbildungen. Diese Stunden umfassen nicht die hauptamtliche Notfallrettung ab dem 01.04.2020.

Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Fördermitglieder in der Stadt Münster



24.440 Fördermitglieder unterstützen die ehrenamtlich Aktiven und hauptamtlich Mitarbeitenden in Münster.

Katastrophenschutz ist aktuell wie nie: Corona verändert Einsätze und zeigt gleichzeitig die gesellschaftliche Bedeutung der Hilfsorganisationen

Waren es in den letzten Jahren immer wieder die Münsteraner Großevents wie Marathon, Karneval, Stadtfest und Send, bei denen die Ehrenamtlichen der Hilfsorganisationen zum Einsatz kamen, so suchte man solche Einsätze in 2020 vergeblich. Dass alle Großveranstaltungen ausfielen, bedeutete eben auch, dass man Sanitätsdienste kaum noch benötigte. Und dennoch hat die Rolle der Hilfsorganisationen in der Pandemie an gesamtgesellschaftlicher Bedeutung gewonnen: Sie leisteten vielfältige Unterstützung in der Pandemiebekämpfung, Helfer*innen bildeten sich online weiter und waren weiterhin wie gewohnt zum Beispiel bei Evakuierungen zur Stelle. Eine solche Zuverlässigkeit – in guten wie in schlechten Zeiten – braucht neben Anerkennung aber auch eine gute Ausstattung und eine auskömmliche Finanzierung.

Ein kleiner Überblick über Corona-bedingte Einsätze und Hilfen:

Kommunale Krankenhilfe-Einrichtung (KKE) im DRK-Tagungshotel geplant

Wie sich im Laufe des Jahres gezeigt hat, konnten die Krankenhäuser in Münster und unserer Region jederzeit genug Kapazitäten für die Versorgung von COVID-19-Erkrankten bereitstellen. Das ist eine sehr gute Nachricht, es war aber leider nicht von Anfang an absehbar. Daher hatte die Stadt Münster gemeinsam mit den Hilfsorganisationen bereits im März 2020 Vorsorge getroffen und einen konkreten Plan zur Entlastung der Münsteraner Kliniken entwickelt für den Zeitpunkt, an dem die Auslastung möglicherweise zu groß geworden wäre. Eine Kommunale Krankenhilfe-Einrichtung (KKE) sollte dann in den Räumen des DRK-Tagungshotels Dunant an der Sperlichstraße entstehen. Glücklicherweise musste diese Einrichtung dann doch nicht an den Start gehen.

Mit einer Kommunalen Krankenhilfe-Einrichtung wollte Münster Vorkehrungen treffen für solche Patient*innen, die zu gesund für einen weiteren Aufenthalt im Krankenhaus wären, aber noch nicht fit genug, um sich zu Hause allein versorgen zu können. Die Einrichtung mit 72 Plätzen sollte gewährleisten, dass COVID-19-Erkrankte mit leichteren Verläufen auch bei einer strapazierten Krankenhaus-Landschaft jederzeit versorgt werden könnten. Ehrenamtliche des DRK Münster sollten gemeinsam mit Studierenden der Medizinischen Fakultät der WWU und des Fachbereichs Gesundheit der FH Münster im Drei-Schicht-System für die Betreuung der Bewohner*innen sorgen. Das Team der KKE übernähme damit Aufgaben häuslicher Krankenhilfe, für die keine berufliche Pflegeausbildung notwendig ist. Hilfen also, die unter Nicht-Corona-Bedingungen von Angehörigen übernommen würden.

„Der Dank und die große Anerkennung der Stadt Münster ist Ihnen jetzt schon gewiss“, richtete sich Wolfgang Heuer, Leiter des städtischen Krisenstabes, damals an die Ehrenamtlichen und die Studierenden. „Auch wenn wir diese Einrichtung schließlich nicht gebraucht haben, so war es doch gut vorbereitet zu sein“, so DRK-Vorständin Hannelore Böhnke-Bruns.

Tests und Transportlogistik

Dank des engagierten Einsatzes unserer Ehrenamtlichen bei den mobilen Probenentnahmen für Corona-Tests im Kreis Gütersloh konnten im Sommer 2020 gemeinsam mit Teams aus ganz NRW und der Bundeswehr über 1.000 Wohnstätten von unter Quarantäne stehenden Beschäftigten der Firma Tönnies aufgesucht werden. Dort nahmen sie Abstriche für Corona-Tests. Bereits seit dem Frühjahr realisierten Ehrenamtliche der Münsteraner Hilfsorganisationen zahlreiche LKW-Transporte von Infektionsschutzmaterial im Auftrag des Bundes und des Landes NRW. Damit belieferten sie unter anderem Kliniken in der Region.

Ältere und hilfebedürftige Menschen aus der Isolation holen: Besuchsdienst, Telefon-Hotline und Einkaufsdienst

In einer so herausfordernden Lage ist es besonders wichtig, sich gegenseitig zu unterstützen und Solidarität zu zeigen. Um Hilfesuchenden zur Seite zu stehen, hat das Deutsche Rote Kreuz für hilfebedürftige Menschen in Quarantäne zum Beispiel ehrenamtliche Hilfen beim Einkaufen vermittelt. Eine Telefonhotline bot denjenigen ein offenes Ohr, die sich einsam fühlten oder einfach gerne mal ein paar Worte wechseln wollten. Unter strikter Einhaltung von Hygienevorschriften war auch der Johanniter-Besuchsdienst für ältere und hilfebedürftige Menschen weiterhin aktiv – damit Einsamkeit nicht krank macht. „Einsamkeit im Alter wird oft ausgelöst durch eine Erkrankung, den Tod eines Angehörigen oder durch eingeschränkte Mobilität“, sagt Monika Klau-Fischer, Koordinatorin des ehrenamtlichen Besuchsdienstes bei der Johanniter-Unfall-Hilfe. Wenn Kinder und Enkel*innen nicht in der Nähe wohnen, fehle oft ein zentraler Bezugspunkt. „Wir sind Gesprächspartner*innen und Ansprechperson bei Problemen. Gerade jetzt während Corona ist es ganz wichtig zu reden. Letztlich geht es darum, ältere Menschen wieder in die Gesellschaft zu integrieren.“ Viele der gemeinsamen Aktivitäten im Repertoire des Besuchsdienstes sind während des Lockdown nicht möglich: der regelmäßige Besuch im Café zum Beispiel oder der Museumsbesuch. „Wir halten aber telefonischen Kontakt und besuchen die Menschen auch weiterhin, wenn ihre Situation das notwendig macht und sie sehr unter der sozialen Isolation leiden“, sagt Klau-Fischer. Es sei wesentlich, die Balance zu finden zwischen Corona-Schutzmaßnahmen und sozialer Teilhabe. „Rund 18 Millionen Menschen in Deutschland sind über 65“, sagt Markus Haubrich, Vorstand bei der Johanniter-Unfall-Hilfe im Regionalverband Münsterland/Soest. „Dieser unverzichtbare Teil unserer Gesellschaft muss auch in Zeiten von Corona Versorgungsangebote wie unseren Besuchsdienst in Anspruch nehmen können, wenn die psychische oder körperliche Situation das erfordert.“

Für ein Wiedersehen an Weihnachten: Helfer*innen der Hilfsorganisationen führten ehrenamtlich Schnell-Tests in Münsters Pflegeeinrichtungen durch

Unkompliziert und schnell reagierten ASB, DRK, Johanniter und Malteser als die Stadt Münster kurz vor Weihnachten anfragte, ob Ehrenamtliche über die Feiertage und den Jahreswechsel für Corona-Schnelltests in Pflege- und Senioreneinrichtungen bereitstehen würden. Denn nur mit einem negativen Corona-Test konnten die älteren Menschen in diesen Einrichtungen um die Festtage Besuch von ihren Verwandten und Freund*innen empfangen.

Dieser Bitte folgten zahlreiche Helfer*innen aller vier Hilfsorganisationen sowie der DLRG, des THW und der Freiwilligen Feuerwehr. Vor ihrem Einsatz in den Münsteraner Altenheimen hatten sie in einer Schulung unter fachlicher Anleitung gelernt, wie man einen solchen Antigen-Schnelltest korrekt durchführt.

Foto: Stadt Münster, Amt für Kommunikation / MünsterView

In Münster wird gerettet - und wir sind dabei! Teil 4 eines erfolgreichen Weges

Lange haben ASB, DRK, JUH und MHD gemeinsam darauf hingearbeitet, im vergangenen Jahr wurde es dann Realität: Täglich besetzen die Hilfsorganisationen mit eigenem hauptamtlichen Personal zwei Rettungswagen der Feuerwehr. Sie werden damit erstmals neben der ehrenamtlichen Tätigkeit im Katastrophenschutz und in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in den Regelrettungsdienst der Stadt Münster eingebunden. „Ein großer Meilenstein, auf den wir Hilfsorganisationen über viele Jahre hingewirkt haben“, freut sich der ASB-Vorstandsvorsitzende André Weber.

Wegen anfänglicher corona-bedingter Herausforderungen nahmen sie den Dienst zunächst nicht wie geplant an den Feuer- und Rettungswachen 1 (York-Ring) und 2 (Albersloher Weg) auf, sondern starteten von den eigenen Wachen der Hilfsorganisationen, um ein Vermischen des Personals zu vermeiden. Doch die beiden RTW sind inzwischen seit vielen Monaten an den Wachen der Feuerwehr Münster angekommen – so wie es ursprünglich vorgesehen war.

Kleinere Hürden, wie das Rekrutieren hauptamtlicher Mitarbeitender auf einem angespannten Arbeitsmarkt und die Einweisung der Mitarbeitenden auf die von der Feuerwehr zur Verfügung gestellten Rettungswagen und medizinischen Geräte wurden erfolgreich genommen. Die neuen Kolleg*innen waren schon nach kurzer Zeit bestens in die Tagesabläufe der Rettungswachen integriert. Sie wurden von Anfang an kameradschaftlich und ohne jegliche Vorbehalte in die Wachmannschaften der Feuerwehr aufgenommen und fühlten sich dort willkommen und respektiert. „Hierfür danken wir allen Kolleg*innen der Feuerwehr Münster, die einen solch gelungenen Start der Hilfsorganisationen in die hauptamtliche Notfallrettung ermöglicht haben“, erklärt JUH-Regionalvorstand Markus Haubrich.

Also endlich alles gut? Fast. Gilt es doch gemeinsam weitere Herausforderungen für eine solide Zukunft der Zusammenarbeit in der Notfallrettung zu meistern.

Ehrenamt bleibt weiterhin wichtig

Für die Hilfsorganisationen ist ein starkes und gut ausgebildetes Ehrenamt von entscheidender Bedeutung. Ehrenamtliche Kräfte stellen eine wichtige Komponente im so genannten komplexen Hilfeleistungssystem dar, das gerade bei Großschadensereignissen oder Unwetterlagen immer wieder zum Tragen kommt. Denn in solchen Fällen sind die hauptamtlichen Kräfte auf die Unterstützung ihrer ehrenamtlichen Kamerad*innen angewiesen. Damit die Ehrenamtlichen im Fall der Fälle genau wissen was zu tun ist, sind – neben einer guten Ausbildung – gesammelte Einsatzerfahrungen von großer Bedeutung. In den letzten 15 Jahren konnten die ehrenamtlichen Rettungskräfte der Hilfsorganisationen diese Einsatzerfahrung regelmäßig auf der Rettungswache 8 am DRK-Standort in der Zumsandestraße gewinnen. Insgesamt beeindruckende 11.000 Einsätze kamen dabei zusammen. „Natürlich waren unsere ehrenamtlichen Rettungskräfte jederzeit gleichermaßen qualifiziert wie ihre hauptamtlichen Kolleg*innen bei der Feuerwehr“, versichert der MHD-Stadtbeauftragte Tobias Jainta. Diese sehr ungewöhnliche, wenngleich auch sehr erfolgreiche Einbindung von ehrenamtlichen Rettungskräften in die Primärrettung endete bedauerlicherweise zum 31. Dezember 2020.

Durch die neue Form der hauptamtlichen Zusammenarbeit in der Notfallrettung ergeben sich nun aber neue Optionen, wie ehrenamtliche Kräfte weiterhin integriert werden können. Feuerwehr und Hilfsorganisationen vereinbarten, dass entsprechend qualifizierte Ehrenamtliche als dritte Person auf den HiOrg-RTW an den Wachen 1 und 2 gemeinsam mit den hauptamtlichen Kolleg*innen Dienst tun können. Die Details werden aktuell noch gemeinsam ausgearbeitet.

Die Zukunft sichern – Ausbildungsplätze schaffen

Neben der Förderung der ehrenamtlichen Kräfte ist die Schaffung von Ausbildungsplätzen im Rettungsdienst eine ebenso (überlebens-)wichtige Komponente. „Nur wenn wir Hilfsorganisationen auch selber zukünftige

Rettungs- und Notfallsanitäter*innen ausbilden, können wir die erforderlichen Personalkapazitäten zuverlässig über die kommenden Jahre sichern und so die Besetzung der Rettungswagen gewährleisten“, erläutert DRK Vorständin Hannelore Böhnke-Bruns.

Üblicherweise werden Auszubildende nach Abschluss einer Berufsausbildung gern vom ausbildenden Betrieb übernommen. Ähnlich verhält es sich im Bereich des Rettungsdienstes. Frisch ausgebildete Notfallsanitäter*innen werden dann oft mit lukrativen Übernahmeangeboten an den Ausbildungswachen eingestellt und stehen dem freien Arbeitsmarkt kaum zur Verfügung. Diese Option zur Bindung neuer Mitarbeitender in der Notfallrettung steht den Münsteraner Hilfsorganisationen leider (noch) nicht zur Verfügung.

Es ist daher dringend erforderlich, dass auch in Münster Ausbildungsplätze im Rettungsdienst bei den Hilfsorganisationen geschaffen werden. Und dies kann nur gemeinsam mit der Feuerwehr realisiert werden, denn die Ausbildung ist stets an eine Lehrrettungswache und einen Notarztstandort gekoppelt. Zusammenarbeit ist also gefragt! Erste positive Erfahrungen im Bereich gemeinsamer rettungsdienstlicher Fortbildungen wurden bereits gesammelt. Diese Synergien weiter zu nutzen und auszubauen, um genug Menschen für den Rettungsdienst in Münster auszubilden, ist unser erklärtes Ziel. Die Münsteraner Hilfsorganisationen freuen sich, wenn zügig der nächste Schritt für eine gemeinsame Ausbildung angegangen wird. **Denn: In Münster wird gerettet – und wir sind endlich dabei!**

Wache 8 wurde nach 15 Jahren beendet

Lesen Sie Teil 1-3 unseres Weges in den Jahresberichten 2017-2019 hier nach: www.buendnisms.de/zahlen-fakten/

Hygienekonzept macht Erste Hilfe-Ausbildung möglich

Auch wenn 2020 die Zahl der Erste Hilfe-Kurs Teilnehmenden aufgrund der Corona-Einschränkungen auf knapp die Hälfte der üblichen Zahlen sanken, haben sich die Hilfsorganisationen mit viel Kreativität und Engagement den aktuellen Herausforderungen gestellt. Ergebnis: Ein tragfähiges Hygienekonzept, das die Erste Hilfe-Ausbildung mit maximaler Sicherheit zumindest zeitweise wieder möglich machte.

Ob zu Hause oder vor der Haustür, Unfälle deuten sich nicht immer an und sind schnell passiert. Gerade die ersten Minuten nach einem Unfall können darüber entscheiden, wie schwer die Folgen für die Unfallopfer sind oder gar über Leben und Tod. Helfen ist eigentlich ganz einfach. Nur trauen sich viele Menschen nicht, denn sie wissen nicht, was zu tun ist. Hier setzen wir an und geben in unseren Erste Hilfe Kursen den Teilnehmenden das Rüstzeug an die Hand, um im Notfall schnell und sicher zu handeln.

„Durch Corona mussten wir unsere Erste Hilfe Kurse aussetzen. Wir haben die Zeit genutzt, um ein tragfähiges Hygienekonzept auf die Beine zu stellen, das die Erste Hilfe-Ausbildung mit maximaler Sicherheit wieder möglich macht“, erklärt Daniel Nießen, Sachgebietsleiter Ausbildung bei den Johannitern und freut sich über die durchweg positive Ressonanz der Teilnehmenden. „Auch nach einem Kurs mit Maske und Mindestabstand werden alle Teilnehmenden in Zukunft gezielt Erste Hilfe leisten können“, ist sich Nießen sicher.

Hygienekonzept sorgt für maximale Sicherheit

Die maximale Teilnehmeranzahl wurde verringert, Desinfektion wird noch größer geschrieben als üblich und die Übungen wurden angepasst. Es wird weniger am Menschen und mehr an Puppen gearbeitet und mehr vorgeführt. Wo früher mehrere Personen zusammengearbeitet haben, z.B. Reanimation und Einsatz des Defibrillators, wird nun an mehreren Übungspuppen oder nacheinander gearbeitet. „Uns ist wichtig, dass unsere Kurse Spaß machen und abwechslungsreich gestaltet sind, nur dann bleiben die Leute bei der Sache“, ist sich Erste Hilfe-Trainer Olaf Barg sicher. Es wird also coronabedingt keinen Frontalunterricht geben.

Wer Krankheitssymptome aufweist, darf nicht am Kurs teilnehmen. Die Ausbildung in Erster Hilfe ist zum Schutz aller Beteiligten nur mit einer geeigneten Mund-Nasen-Bedeckung gestattet. Einmal-Handschuhe werden für die Übungen zur Verfügung gestellt. Die vorgeschriebenen Abstandsregelungen von 1,5 Metern gilt es einzuhalten. Vor und nach dem Betreten des Lehrgangsraumes und nach Übungen ist das Waschen und Desinfizieren der Hände sowie von Übungsmaterial Pflicht.

Wichtig bleibt: Das Wissen um Erste Hilfe sollte regelmäßig aufgefrischt werden

Allein im Jahr 2019 gab es in Münster 11.515 Verkehrsunfälle mit 1.583 Verletzten. Passanten werden oft zu Lebensretter*innen in letzter Minute. Während 2019 noch über 15.000 Personen von den Hilfsorganisationen in Erste Hilfe ausgebildet wurden, waren es im Jahr 2020 coronabedingt nur noch knapp 8.300. „Die Zahlen erscheinen vielleicht sehr abstrakt, aber das sind im Ernstfall einfach weniger Menschen in den Betrieben oder im öffentlichen Raum, die wissen, was zu tun ist“, betont Nießen und ergänzt: „Wir möchten schnell wieder auf ein hohes Niveau zurück und freuen uns, dass die Erste Hilfe-Ausbildung bald wieder starten kann“.

Mauritz Großevakuierung

Mindestens 14.000 Münsteraner*innen mussten im September in Mauritz und angrenzenden Straßenzügen für einen Tag evakuiert werden. In aufwändigen Recherchen haben Kampfmittelexperten sechs Verdachtspunkte identifiziert, die in einer konzertierten Aktion freigelegt und überprüft werden mussten. Eine solch große Aktion gab es in der Form in Münster noch nie, vor allem da von der Evakuierung auch Altenheime und ein Krankenhaus betroffen waren.

Clemens Schröder
Bezirksbeauftragter Münster
für den ASB und Zugführer

Clemens Schröder, der 2018 für sein herausragendes Engagement im Bevölkerungsschutz mit dem „Brand- und Katastrophenschutz-Verdienst-Ehrenzeichen in Silber“ ausgezeichnet wurde, berichtete über die Eindrücke, die er aus diesem beispiellosen Einsatz mitgenommen hat:

„Wir haben wieder einmal gelernt, dass es in Münster klappt. Die Kommunikation untereinander und mit der Bevölkerung lief reibungslos. Und dazu handelte es sich um eine neue Einsatzlage, was die Betreuung in einer BtStelle in solch einer Einsatzgröße angeht. Das sind neue Erfahrungen, die wir mitnehmen. Sozusagen: Übung real!“

Diana Turnage
Abiturientin

Diana Turnage ist 18, macht gerade ihr Abi und möchte mal Ärztin werden. Seit 2019 ist sie ehrenamtlich im Jugendrotkreuz (JRK) und seit 2020 auch im DRK Münster aktiv.

„Ich hatte erst kurz vorher die Fachdienstausbildung Betreuung gemacht. So war ich richtig gespannt auf meinen allerersten Einsatz – und das gerade bei einer so großen Evakuierung! Ich fand's echt cool, bei sowas direkt mitmachen zu können. Am Einsatztag klingelte dann um 4 Uhr der Wecker… Münster um diese frühmorgendliche Zeit zu sehen, war schon ein besonderes Erlebnis.“

Pascal Berghammer
Arzt

Pascal Berghammer ist Arzt und seit 2005 bei den Johannitern ehrenamtlich aktiv. Als Teil der Stabsleitung Abschnitt Betreuung koordinierte er die Vorbereitung und ein reibungsloses Zusammenspiel aller Hilfsorganisationen während des Einsatzes.

„Mir macht es Spaß komplexe Einsätze zu koordinieren und dabei zu helfen, dass alles reibungslos funktioniert. Die Vorbereitungen für dieses Mammut-Vorhaben begannen bereits Wochen im Voraus. Ich bin immer wieder beeindruckt über die gute und enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. Nicht zuletzt durch das Konzept ‚Leiter HiOrg' sind wir ein eingespieltes Team und jederzeit einsatzbereit.“

Joshua Heißenberg
Student

Joshua Heißenberg ist 24 und studiert Medizin. Seit 2012 ist er ehrenamtlich als Sanitäter für die Malteser aktiv.

„Die Vorbereitungen waren sehr von den Corona Maßnahmen geprägt. Aber alle Beteiligten haben dazu beigetragen, dass wir eine sichere Betreuung ermöglichen konnten. Dabei hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen in Münster super funktioniert und außerdem noch Spaß macht. Wir haben während des Einsatzes viele Erfahrungen ausgetauscht. So haben alle Einsatzkräfte etwas aus der Evakuierung mitnehmen können.“

25.11.2020: Gasaustritt an der Gartenstraße löst Evakuierung aus: Hilfsorganisationen betreuen Anwohner*innen bis in die Nacht

Alarm an den diensthabenden Leiter der Hilfsorganisationen Roman Ehring (DRK)
18:06

Lagebesprechung mit der Feuerwehr-Einsatzleitung vor Ort: Bei Entkernungsarbeiten eines leerstehenden Mehrfamilienhauses wurde die Hauptgasleitung beschädigt. In den umliegenden (bewohnten) Häusern wurde dadurch eine deutlich erhöhte Gaskonzentration festgestellt. Schnell war klar: Der Bereich muss evakuiert werden, und zwar in einem Radius von 125 Metern.
18:35

Um die Anwohner*innen währenddessen zu betreuen, wurden drei Busse der Stadtwerke Münster angefordert und die Ehrenamtlichen aller vier Hilfsorganisationen alarmiert.
18:45 Uhr

18:48

18:45

Zur Verstärkung des Rettungsdienstes der Stadt wurden außerdem drei zusätzliche Rettungswagen der Hilfsorganisationen alarmiert.
18:48

Die ersten Betroffenen haben sich auf den Weg gemacht.
18:54

Alle drei Betreuungsstellen melden sich einsatzbereit.
19:00

19:10

Leider sind nicht alle Anwohner*innen gut zu Fuß, einige sogar bettlägerig oder schwer krank. Für sie werden Transporte in Krankenhäuser durch Kranken- und Rettungswagen der Hilfsorganisationen organisiert.
19:08

Die Evakuierungsmaßnahmen sind abgeschlossen. 47 Betroffene befinden sich nun in den bereitgestellten Bussen. So kann der Corona-Abstand gewahrt bleiben. Die Stadtwerke stellen den Strom des Straßenzuges ab, sodass das Gasleck nun durch Fachleute gesucht und repariert werden kann.
20:10

Der Einsatz dauert nun schon zwei Stunden an. Sowohl Einsatzkräfte als auch Betroffene benötigen über kurz oder lang ein WC. Die Möglichkeiten in der Umgebung werden rasch erkundet: Das relativ nah gelegene Adolph-Kolping-Berufskolleg öffnet seine Türen, damit die sanitären Anlagen dort genutzt werden können.
20:13

20:16

Das Leck ist endlich gefunden und repariert. Es besteht nach Messungen keine Gefahr mehr, sodass die Betroffenen wieder in ihre Wohnungen zurückkönnen. Die Hilfsorganisationen können mit dem Rückbau beginnen.
20:35

Zwei Rettungswagen sichern die Freilegungsarbeiten an der Gasleitung ab
20:50

Einsatzende. Alles ist gut gegangen! Insgesamt waren 65 ehrenamtliche Einsatzkräfte aller Hilfsorganisationen mit zehn Fahrzeugen des Katastrophenschutzes sowie sechs Rettungswagen und fünf Krankenwagen im Einsatz.
0:40

Neue Wege gehen – wie die Pandemie das Ehrenamt verändert

Blutspende in Zeiten von Corona

Blutspenden ist wichtig. Überlebenswichtig und unersetzbar. Daher kam ein echter Lockdown hier auch niemals in Betracht. Aber die Pandemie hat auch die Blutspende im Jahr 2020 kräftig durchgewirbelt.

Von den 41 geplanten Terminen, die der DRK-Kreisverband Münster mit seinen ehrenamtlichen Teams unterstützt, haben 21 stattgefunden. 20 Termine mussten leider entfallen. Das lag zum großen Teil daran, dass besonders die Blutspenden in Berufsschulen und Unternehmen nicht stattfinden konnten, da sich die Mitarbeiter*innen bzw. Schüler*innen im HomeOffice bzw. HomeSchooling befanden. Dennoch gab es einige Konstanten, so freuten sich die ehrenamtlichen DRK-Teams in Albachten, Gremmendorf und Handorf darüber, dass sie ihre treuen Blutspender*innen zu allen geplanten Terminen einladen konnten. „Um die Ehrenamtlichen bestmöglich zu schützen, wurden die Teams auf drei Helfer*innen verkleinert, um mögliche Infektionsketten gering zu halten“, so Ehrenamtskoordinatorin Katharina Robbers. „Es ist toll zu sehen, dass unsere Ehrenamtlichen trotz aller Einschränkungen und vieler Terminabsagen sehr motiviert waren zu helfen. Dafür danke ich allen herzlich.“

Eine große Veränderung war die zwangsläufige Umstellung der Verpflegung auf zuvor abgepackte Lunchtüten (immerhin überwiegend in Bioqualität) und Getränkeflaschen. Kein frisch gebrühter Kaffee, kein gewohnter Service mit belegten Brötchen. Damit entfällt auch leider die Geselligkeit – so ist das wohl in einer Pandemie. „Es ist schade, dass wir die Blutspender*innen nicht mehr so wie sonst bewirten können, aber es ist schön zu sehen, wie viele trotzdem noch zur Spende gekommen sind.“, erzählt der ehrenamtliche Helfer Robert Große-Liesner.

Und noch etwas war neu im Corona-Jahr: Um Menschenansammlungen und Warteschlangen zu vermeiden, hat der Blutspendedienst ein Online-Terminreservierungssystem eingeführt. Mithilfe einer App oder per Telefon können sich Spender*innen für einen bestimmten Termin anmelden und müssen dann vor Ort nicht mehr warten. Um das zu koordinieren, war auch die Einführung einer neuen ehrenamtlichen Position erforderlich: Blutspendelots*innen sind nun für die Eingangskontrolle (inkl. Temperaturmessung) und die Koordination der Terminreservierungen verantwortlich. „Das neue Terminsystem hilft uns enorm dabei, die Wartezeiten für alle zu verkürzen. Und es scheint auch für Erstspender*innen attraktiv zu sein, von denen erfreulich viele kommen.“, beschreibt Helferin Johanna Moratz. Alle ziehen an einem Strang, um die Blutspende auch in diesen Zeiten zu ermöglichen: Ehrenamt, Hauptamt und natürlich die Spender*innen.

„Unser Dank geht an jede einzelne Person, die weiterhin zu den Terminen kommt und ihr Blut spendet“, bekräftigt Katharina Robbers.

Katastrophenschutz 2.0

Gefahren schnell erkennen und richtig handeln: Das ist Alltag der freiwilligen Helfer*innen der Einsatzeinheit der Johanniter-Unfall-Hilfe. Seit Corona steht auch digitales Lernen ganz oben auf der Agenda.

Früher traf man sich für Aus- und Fortbildungen in Schulungsräumen und Fahrzeughallen, führte praktische Übungen durch und tauschte sich über aktuelle Geschehnisse aus. Als Präsenzveranstaltungen aufgrund von Corona plötzlich nicht mehr stattfinden konnten, stellten die Ehrenamtlichen im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz auf digitale Zugabende um. Seither treffen sich die freiwilligen Helfer*innen alle zwei Wochen per GoToMeeting, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. „Bei uns sind viele junge Leute, die mit digitalen Formaten vertraut sind“, sagt Philipp Wefringhaus, Koordinator Ausbildung Ehrenamt im Ortsverband Münster.

Der Vorteil von Online-Veranstaltungen: Man erreicht auch Menschen, die wegen Job oder Studium umgezogen sind und zu weit weg leben, um an den Abenden oder am Wochenende nach Münster zu kommen. „Normalerweise haben wir etwa 25 Teilnehmende, aber beim letzten Mal waren es 40. Das ist schon klasse!“ Das Themenspektrum der digitalen Zugabende ist breit gefächert, es geht zum Beispiel um psychosoziale Notfallversorgung, Gefahren an der Einsatzstelle, Notfallmedizin oder auch experimentelle Online-Übungen. „Die Zugabende können auch teilweise als Rettungsdienstfortbildungen oder Helfergrundausbildungen anerkannt werden“, so Wefringhaus.

Und praktisch? Schließlich geht es beim Bevölkerungs- und Katastrophenschutz um schnelles und richtiges Handeln in Großschadenslagen, zum Beispiel, wenn

Infrastruktur angeschlagen oder zerstört ist. Klassisches Beispiel: Schneechaos. „Wir haben eine vergleichsweise hohe Einsatzfrequenz“, erklärt Wefringhaus. „Wir werden durchschnittlich etwa einmal im Monat alarmiert. Das ist für eine Katastrophenschutzeinheit ziemlich viel.“ Bei Einsätzen sind sehr erfahrene Helfer*innen dabei, die andere während eines Einsatzes professionell anleiten und so schulen. Praxis ist demnach dle beste Lehrerin.

Nichtsdestotrotz: Wefringhaus hofft, dass Präsenzphasen bald wieder stattfinden können. Was in Zeiten von Corona am meisten fehlt ist das gesellige Beisammensein, das das Gemeinschaftsgefühl unter den Helfer*innen wachsen lässt. „Online-Treffen können das fehlende Miteinander nur bedingt ersetzen“, so Wefringhaus. „Ich freue mich schon sehr darauf, wenn endlich wieder besondere Events stattfinden, zum Beispiel Sanitätsdienste wie Vainstream, Parookaville und Docklands, größere Übungen wie 2017 in der Wahner Heide oder auch das Fieldcamp auf dem THW-Übungsgelände in Handorf.“

Auch während der Pandemie für Bedürftige da

Im Frühjahr 2020 musste auch die Arbeit der Malteser aufgrund der Pandemiebekämpfung vorzeitig beendet werden. Essensausgaben am Malteser-Wärmebus und eine geplante Grill-Aktion konnten nicht stattfinden. Eigentlich sollte die Arbeit noch einige Wochen weiterlaufen. Dennoch konnten im vergangenen Jahr mehr als 1000 Notleidende an den Sonntagen mit warmen Mahlzeiten und Getränken versorgt werden.

Die notwenigen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie stellte die Helfer*innen vor einige Herausforderungen. „Wir wussten nicht, ob wir mit dem Wärmebus im Winter rausfahren können.“, erinnert sich Bernhard Kuper, der das Projekt „Malteser-Wärmebus“ vor vier Jahren angestoßen hatte.

So wurde ein umfangreiches Hygienekonzept mit Desinfektionsspendern, einem Spuckschutz und Absperrungen für ein Einbahnstraßensystem und zur Wahrung des Mindestabstandes erstellt, um die Arbeit des Wärmebuses wieder aufnehmen zu können. Nur so konnte die Ausgabe der Mahlzeiten im Vorhof des Borromaeums am Domplatz stattfinden und die Sicherheit aller Beteiligten gewährleistet werden. „Unser Team hat es trotz der schwierigen Corona-Situation möglich gemacht, dass wir den Bedürftigen im Herzen von Münster eine zentrale Anlaufstelle zur Unterstützung ihres harten Alltages bieten konnten“, so Tobias Jainta, Stadtbeauftrager der Malteser.

Für den Einkauf und die Zubereitung der Speisen und Getränke waren 47 Helfer*innen aktiv. Sie leisteten ehrenamtlich 376 Stunden. „Auch wenn es nur kurze Sätze waren: Die Bedürftigen freuten sich sehr, in diesen schwierigen Zeiten einige Worte mit anderen Personen wechseln zu können und den Wärmebus der Malteser besuchen zu können“, so Bernhard Kuper.

Der ASB-Wünschewagen in Zeiten von Corona

Ob Pandemie oder nicht – schwere Krankheiten warten nicht. So musste der ASB-Wünschewagen Westfalen im ersten Corona-Jahr kreative und digitale Wege gehen. In der Ausbildung und in der Umsetzung.

Der Fernseher ist angeschaltet, der Laptop angeschlossen, die Übertragung steht. Auf dem Bildschirm sieht die Wunschfahrgästin Kunst der Moderne, Skulpturen aus dem Mittelalter und Gemälde der Renaissance. In ihrer ganz privaten digitalen Führung aus dem LWL-Museum. Für diese Wunschfahrt musste sie ihr Bett nicht verlassen. Stattdessen sind die ehrenamtlichen Helfer*innen für sie im Einsatz und streamen die Kunstwerke und ihre Geschichten via Selfie-Stick und Smartphone direkt an ihr Bett.

Der ASB-Wünschewagen erfüllt letzte Wünsche schwerkranker Menschen. Oft geht es noch einmal an den Strand, Konzerte werden besucht, Familienreisen ermöglicht. Die Corona-Pandemie erschwerte die Organisation der Fahrten aus vielerlei Gründen. Dass es weitergehen musste, stand aber außer Frage. „Wir mussten kreativ werden“, erzählt Birgit Bäumer-Borgmann, Projektleiterin des ASB Wünschewagen, „schließlich warten die Krankheiten nicht auf das Ende der Pandemie“. Die Idee zu digitalen Wunschfahrten kam relativ schnell. Damit dies funktioniert, musste nicht nur das Equipment um technische Geräte wie Tablets erweitert werden, sondern auch die ehrenamtlichen Helfer*innen entsprechend geschult werden. „Die Schulungen über Zoom durchzuführen war für uns alle eine Umgewöhnung, weil normalerweise alle direkt den Wünschewagen kennenlernen“, ergänzt Bäumer-Borgmann, freut sich aber, dass „trotzdem alle auf ihre ehrenamtliche Aufgabe gut vorbereitet werden konnten.

Die ausgebildeten Helfer*innen sind so auch immer wieder auf anderem Wege im Einsatz. Eine Wunschgästin erlebte den Zoobesuch ihrer Kinder auf diese Weise. Der exklusive Besuch der Panda-Familie konnte übertragen werden und sie so noch einmal ihre Lieblingstiere zu Gesicht bekommen. Solche Wünsche wird es in Zukunft öfter geben, weiß Birgit Bäumer-Borgmann: „Wenn Fahrten aus gesundheitlichen Gründen zu riskant sind, dann bringen wir die Wünsche eben zu den Menschen“.

2020 im Überblick

24.02.2020
Der Rosenmontagsumzug, zu dem jedes Jahr 1000.000 Närinnen und Närren erwartet werden, findet wie gewohnt statt. Sanitätsdienste an Karneval finden wie gewohnt statt.

29.02.2020
Erste Coronainfizierte Person in Münster

10.03.2020
Der Münster Send wird offiziell abgesagt (Beginn 14.03)

14.03.2020
Stopp der Erste Hilfe Kurse / Keine Präsenzdienste

22.03.2020
1. Lockdown

März-April
Vorbereitung der Krankenhilfeeinrichtung

März-Mai
Transport Infektionsschutzmaterial

März-dato
Besuchsdienst Johanniter, Telefonhotline und Einkaufsdienst

01.04.2020
Einbindung in die Notfallrettung

12.05.2020
Absage Münster-Giro

Anfang Juni
Start Erste Hilfe Kurse

30.06.2020
Absage Münster-Marathon

Juli
Einsatz Güthersloh – Hilfe bei Corona-Testungen

11.07.2020
Absage Oktoberfest Münster

20.09.2020
Evakuierung Mauritz-Viertel

01.10.2020
Absage sämtlicher Karnevalsveranstaltungen

02.11.2020
Lockdown light Erste Hilfe Kurse pausieren wieder

25.11.2020
Austritt Gasleitung

16.12.2020
2. Lockdown

Dezember
Vorbereitungen Impfzentrum Münster

Dezember
Testungen über Weihnachten und die Feiertage

27.12.2020
Impfstart in Münster: 138 Bewohner*innen im Johanniter-Stift sowie 42 Pflegekräfte werden geimpft

31.12.2020
Ende Wache 8

Legende
- Pandemieverlauf und politische Entscheidungen
- So wirken sich die Entscheidungen auf die Hilfsorganisationen aus
- Corona-unabhängige Einsätze und Ereignisse

Impressionen

Kontakt

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

ASB Regionalverband Münsterland e.V.
Gustav-Stresemann-Weg 62, 48155 Münster
Tel. 0251 - 28970 info@asb-muenster.de
www.asb-muensterland.de

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Kreisverband Münster e.V.
Zumsandestraße 25/27, 48145 Münster
Tel. 0251 - 37880 info@drk-muenster.de
www.drk-muenster.de

JOHANNITER

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.,
Regionalverband Münsterland/Soest
Geringhoffstraße 45/47, 48163 Münster
Tel. 0251 - 974141 info.muenster@johanniter.de
www.johanniter.de/muenster

Malteser

Malteser Hilfsdienst e.V., Stadtverband Münster
Daimlerweg 33, 48163 Münster
Tel. 0251 - 9712168 info.muenster@malteser.org
www.malteser-muenster.de/stadtverband

V.l.n.r.: Markus Haubrich (JUH), Hannelore Böhnke-Bruns (DRK), Dirk Winter (ASB), Tobias Jainta (MHD) im Januar 2020

MÜNSTER RETTER

Erste Hilfe rettet Leben

EHRENAMTLICH.
FÜR DICH.
FÜR MÜNSTER.

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

Deutsches Rotes Kreuz

JOHANNITER

Malteser